

Die Arten der Gattung *Glaphyrus* Latr.

monographisch bearbeitet von

E. von Harold in München.

Als ich vor einiger Zeit die von Dr. Johannes Roth in Palästina gesammelten *Glaphyrus* zu bestimmen versuchte, und zu diesem Zwecke die übrigen kleinasiatischen Arten der genannten Gattung einer Musterung unterwarf, überzeugte ich mich bald, daß nicht nur einige ausgezeichnete Formen noch unbeschrieben waren, sondern auch, daß die Bestimmung der bisher publizirten eine äußerst schwierige und unsichere war. Ich benutzte daher meinen letzten Aufenthalt in Paris theils um mein Material zu ergänzen, theils um über einige Typen der von Olivier, Castelnau, Guérin, Chevrolat, Faldermann und Lucas beschriebenen Arten Auskunft zu erhalten. Bei der sehr nahen Verwandtschaft einiger syrischer Arten mit den algierischen war ich genöthigt, auch letztere in das Bereich meiner Untersuchungen aufzunehmen, deren Resultate ich hier mit dem Bemerken mittheile, daß ich zu einer befriedigenden Lösung meiner vorhabenden Aufgabe auch jetzt noch nicht gelangen konnte, da diese Thiere, die ganz gewöhnlichen Arten etwa ausgenommen, wie z. B. *G. serratulæ*, selbst in den reichsten Sammlungen immer nur auffallend spärlich vertreten sind. Nur Hr. Dr. Kraatz war im Stande mir aus seiner und der früheren Germar'schen Sammlung recht ansehnliches Material mittheilen zu können, wofür ich ihm bei dieser Gelegenheit meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

In seiner Gesamtheit wurde der Artencomplex der Gattung *Glaphyrus* nur von Burmeister bearbeitet (Handbuch IV. I. 1844), wo aber nur 6 ihm in natura bekannte Arten aufgeführt werden. Seine Eintheilung in zwei Gruppen, nämlich in Arten, bei denen an den Vorderschienen über den drei größeren Zähnen noch mehrere kleine zu bemerken sind, und in solche, wo diese kleineren

Zähne fehlen, konnte ich nicht verwerthen, da der obere Schienendrand bei *G. festivus* zwar deutlich ungezähnt ist, bei *G. maurus* und *viridicollis* jedoch mehr oder weniger bestimmt gekerbt erscheint, so daß derselbe nach Belieben als gezahnt oder ungezahnt betrachtet werden kann. Bessere Trennungsmerkmale schienen mir die Beschaffenheit des Clypeus, die Farbe der Beine und insbesondere die längere oder kürzere Behaarung des Thorax zu bieten, während die Zuspitzung oder Abrundung des Flügeldeckenendes als Geschlechtsdifferenz nur in zweiter Linie sich als brauchbar erwies.

Bevor ich zur Uebersicht der Arten gehe, glaube ich die ziemlich bedeutenden und für die Artenunterscheidung wichtigen sexuellen Differenzen in Kürze besprechen zu müssen.

Was zunächst Färbung und Körpergröße betrifft, so sind im Allgemeinen beide Geschlechter wenig von einander verschieden; nur das Weibchen des *G. maurus* scheint sich constant durch mehr trübe, besonders auf dem Halsschild fast schwärzliche Farbe von dem viel brillanter gefärbten Männchen zu unterscheiden. Sämmtliche Weibchen des *G. viridicollis* Luc., die ich bisher gesehen, waren um ein Bedeutendes kleiner als die Männchen.

In der Gestalt des Fühlhorns zeigt nur eine Art, nämlich der in mehrfacher Beziehung eigenthümlich gebildete *G. modestus* Kiesw., eine leichte Differenz. Der Fühlerkolben des Männchen ist etwas verlängert, aber auch noch bei dem Weibchen um ein Merkliches gestreckter und schmaler als bei allen übrigen Gattungsgenossen, wo derselbe von mehr breiter und eiförmiger Form erscheint. Hiedurch nähert sich dieser *Glaphyrus* den *Anthypna*-Arten, von denen er aber doch durch die ganz verschiedene Gestalt der Oberlippe und die für die Gattung so höchst charakteristische Zahnung der Vorder-schienen abweicht.

Das vorn abgestutzte und mitunter (*G. modestus*) leicht ausgerandete Kopfschild endigt jederseits bei beiden Geschlechtern in ein mehr oder weniger scharfes, aufrecht stehendes und selbst zurückgebogenes Zähnchen, welches bei den Weibchen immer etwas markirter auftritt. Hiezu kommt noch bei diesen ein mittleres, als Längskiel nach rückwärts zuweilen verlängertes Zähnchen, das den Männchen entweder ganz fehlt (*G. serratulae*, *modestus*, *syriacus*) oder nur in schwächerem Grade zukommt (*G. Rothi*). Wo ein Längskiel vorhanden ist, zeigt er sich ebenfalls bei dem Männchen nur wenig ausgeprägt (*G. festivus*), bei *G. maurus* jedoch gleich deutlich in beiden Geschlechtern.

In seiner Gestalt zeigt das Halsschild einen nur leichten Un-

terschied, indem dasselbe bei den Weibchen etwas gewölbter scheint (*G. maurus*, *syriacus*, *aulicus*); deutlicher tritt ein solcher in der Sculptur hervor, da bei mehreren Arten (*modestus*, *oxypterus*, besonders aber *Rothi*) die Punktirung der Männchen eine viel ausgedehntere ist, so daß die glatten Stellen an der Basis, welche sich bei den Weibchen bemerkbar machen, fast ganz verschwinden. Eine vertiefte Längslinie in der Mitte tritt besonders bei *G. aulicus*, *oxypterus* und *syriacus* auf.

Die Flügeldecken können entweder in beiden Geschlechtern gleichgeformt sein, nämlich abgerundet in *G. festivus*, *comosus* und zugespitzt in *G. serratulae* und *varians*. oder sie haben eine verschiedene Gestalt, wobei immer eine schärfere Zahnung dem weiblichen Geschlecht zukommt. Bei *G. oxypterus* und *Rothi* ist dieser Unterschied besonders auffallend, bei letzterem zugleich mit einer merklichen Verdichtung der behaarten Längsstreifen verbunden; ähnlich verhält sich *G. viridicollis*, während bei *maurus* die Zahnung der Flügeldeckenspitze bei den Weibchen nur wenig entwickelter ist als bei dem anderen Geschlechte.

Die Flügeldecken lassen die dicht behaarte Spitze des Hinterleibes unbedeckt, welcher daher mit dem letzten und vorletzten, zum Theil selbst noch mit dem Saume des drittletzten Ringes darüber herausragt, und zwar besonders auffallend beim Männchen, wo derselbe zugleich verlängert und nach abwärts gekrümmt ist. Bei dem Weibchen sind alle Bauchringe gleichmäfsig, höchstens längs der Mitte etwas dünner behaart: bei dem Männchen hingegen zeigt der vorletzte Bauchring in der Mitte eine grofse, spiegelblanke, meist ziemlich stark gewölbte Beule, die nach hinten von einer Querkante begränzt wird, welche einen Haarkamm trägt; bei der Begattung prefst sich diese Beule an das weibliche, ziemlich flachgedrückte Pygidium und die erwähnte Querleiste greift über den Endrand des Pygidiums weg, wodurch eine Verschiebung des Körpers wenigstens in der Richtung seiner Längsaxe verhindert wird. Der derbe Penis endigt in zwei nach unten und etwas nach rückwärts gekrümmten Haken.

Von den Beinen zeigen die vorderen keine, die mittleren dagegen, und besonders das hinterste Paar auffallende Differenzen. Bei diesen sind nämlich die Füfse je nach dem Geschlechte an Länge sehr verschieden: bei den Weibchen kürzer oder höchstens so lang als die Schiene, bei den Männchen immer bedeutend länger wie diese. Bei den letzteren sind auch die hinteren Schenkel stark verdickt, zuweilen (*Glaphyrus serratulae*) auf der Unterseite gegen

die Kniee hin sogar mit einem stumpfen Zähnchen versehen. Bei *G. maurus* ist dieser Unterschied etwas minder in die Augen fallend, bei dem schon mehrfach erwähnten *G. modestus* überhaupt nicht vorhanden.

Die hinteren Schienen, die bei den Männchen leicht gekrümmt sind und zwar um so merklicher, je stärker die Schenkel verdickt sind, endigen bei den Männchen in einen Enddorn, bei den Weibchen in zwei. Ganz unvermittelt steht aber dieser Gegensatz nicht da: bei einer Reihe von Arten nämlich, z. B. bei *G. festivus*, *modestus*, *maurus*, *micans* und *oxypterus* haben die Männchen neben dem größeren Zahne ebenfalls einen kleinen zweiten, der bei letzterer Art besonders deutlich ist. Es ist dieses Verhältniß ein sehr eigenthümliches und mir unter den übrigen Gruppen der Lamellicornien, mit denen ich mich näher beschäftigt habe, kein analoger Fall bekannt. Nach der An- oder Abwesenheit dieses accessorischen Enddorns die *Glaphyrus*-Arten in zwei Gruppen zu theilen, schien mir jedoch deshalb nicht rathsam, weil dieser zweite Zahn mitunter sehr klein ist, wie bei *G. festivus*, wo er dann leicht mit den kurzen und steifen Randhorsten des Schienenendes verwechselt werden kann, überdies weil bei einem männlichen Exemplar eines *G. maurus*, welches ich vor mir habe, ein solcher zweiter Zahn nur an einer Schiene, hier aber recht deutlich, wahrzunehmen ist.

Die Gattung scheint eben nicht reich an Arten zu sein; diese bewohnen die Nordküste Afrikas und Kleinasien, von wo sie sich noch bis nach Armenien und Persien verbreiten. In Europa kommt wohl nur eine Art vor, nämlich *G. modestus* in Griechenland; bei der gegenwärtig ziemlich genauen Erforschung des südlichen Spaniens, wohin sich allenfalls die algerischen Arten ausdehnen könnten, ist das Vorkommen von *Glaphyrus*-Arten in diesem Lande sehr zu bezweifeln.

Ich hoffe durch nachstehende Tabelle, sowie durch die unten gegebenen Beschreibungen das Erkennen und Bestimmen der Arten zu erleichtern, deren Unterscheidung nicht ohne Schwierigkeiten ist. Von *G. varians* und *globulicollis* Ménétr. haben mir keine typischen Exemplare vorgelegen, und sah ich mich daher genöthigt bei ersterem der Tradition zu folgen, letzteren aber, dessen sichere Deutung mir trotz der ausführlichen Beschreibung unmöglich war, gänzlich bei Seite zu lassen.

Gattung *Glaphyrus*.

429

1. Thorax longe villosus	2
Thorax breviter pubescens, interdum subglaber	5
2. Femora postica picea, non aenea	3
Femora postica viridiaenea	4
3. Antennarum clava elongata, abdomen pallido-pilosum	<i>modestus</i> .
Antennarum clava ovalis, abdomen rufo-pilosum	<i>Olivieri</i> .
4. Tarsi ferruginei, elytra in ♀ apice spinosa	<i>oxypterus</i> .
Tarsi picei, elytra apice in utroque sexu rotundata	<i>comosus</i> .
5. Pedes omnino nigri, corpus magnum	<i>festivus</i> .
Pedes vel ferruginei vel aenei	6
6. Frons nigrohirsuta, clypeus in ♂ longitudinaliter carinatus	<i>manrus</i> .
Frons rufohirsuta, clypeus in ♂ absque carina	7
7. Margo superior tib. anticarum simplex, non serratus	<i>variens</i> .
Margo superior tibiarum anticarum vel serratus vel denticulatus	8
8. Pedes obscuri, femoribus posticis atroceruleis vel purpurascensibus, interdum viridi-aeneis	9
Pedes ferruginei, femoribus vel rufis vel viridi-aeneis	11
9. Antennae nigrae, elytra apice in ♀ obtuse dentata	<i>syriacus</i> .
Antennae ferrugineae, elytra apice in ♀ acute dentata	10
10. Elytra in utroque sexu acuminata, absque vittis distinctis	<i>serratulae</i> .
Elytra tantum in ♀ acuminata, distincte vittata	<i>viridicollis</i> .
11. Pedes omnino rufi, ne femora quidem aenea	<i>Rothi</i> .
Pedes rufi, femoribus plus minusve aeneis	12
12. Elytra apice in utroque sexu acuminata	<i>variens</i> .
Elytra apice in utroque sexu rotundata	<i>aulicus</i> .

1. *G. modestus* Kiesw.: *Obscure aeneus, elytris obscure rufis, obsolete villosa-vittatis; thorace pallido-hirsuto, pygidio nigro, modice dense pubescente, antennis brunneis, clava elongata; corpore subtus cum femoribus piceo, tibiis tarsisque ferrugineis.* — Long. 11—14 mill.

Mas: *Antennarum clava adhuc longiore, thorace aequaliter dense et fortiter punctato, elytris apice obtusissime angulatis, femoribus posticis non incrassatis.*

Fem.: *Clypeo antice medio denticulato, thorace magis convexo postice laevigato, abdomine utrinque ex lateribus compresso medioque carinato.*

G. modestus Kiesw. Berl. Ent. Zeitschr. 1858. p. 235; 1859. taf. 3. fig. 4. (♂)

Kopf und Halsschild mit gelblichgrauer Behaarung, düster metallisch gefärbt, meist etwas kupferröthlich, zuweilen schwärzlichgrün, die rothbraunen Flügeldecken mit nur wenig markirten gelblichen Haarstreifen. Der Kopf dicht punktirt, das Kopfschild vorn in der Mitte sanft ausgerandet. Das Schildchen dicht punktirt, die Spitze glatt. Die Flügeldecken nur wenig glänzend, fein netzartig gerunzelt, außerdem auf den leicht erhabenen Längsrippen noch undeutlich punktirt. Der Hinterleib auf der Oberseite schwarz, die Behaarung des letzten Ringes gelblichweiß und wenig dicht. Das Fühlhorn gelbbraun, die Keule und das erste Glied meist dunkler; die Taster bräunlichgelb, das letzte Glied dunkelbraun. Die Unterseite glänzend, sammt den Schenkeln schwarz oder braunschwarz, die Schienen und Füße rothbraun; an den Vorderschienen keine deutlichen Zähne oberhalb der großen Randzähne.

Bei dem Männchen ist das etwas flachere Halsschild gleichmäßig dicht punktirt, nur auf der hinteren Hälfte in der Mitte eine glatte Längslinie; die Flügeldecken sind am Ende höchstens stumpfwinkelig abgerundet; die hinteren Schienen mit einem kleinen, aber immer sehr deutlichen Nebenzahne.

Das Weibchen ist durchweg etwas spärlicher behaart, der Rand des Kopfschildes ist in der Mitte leicht gezahnt, das gewölbtere Halsschild auf der hinteren Hälfte zu beiden Seiten glatt; die Flügeldecken endigen in eine kurze aber scharfe Spitze; der Hinterleib ist auf der Unterseite der Länge nach dachartig gekielt.

Vaterland: Griechenland, Athen (Heldreich!).

Aus meiner Sammlung und von Dr. Kraatz freundlichst mitgetheilt. Diese recht ausgezeichnete Art steht wegen der länglichen Fühlerkeule und der in beiden Geschlechtern gleichgeformten Hinterschinkel ganz isolirt in der Gattung; bei allen 5 mir vorliegenden Männchen ist der kleine Nebenzahn der hinteren Schienen recht deutlich.

2. *G. Olivieri* Casteln.: *Cupreus, capite thoraceque longe rufovillosis, elytris viridi-aeneis et nunnihil purpureo-micantibus. sat distincte vittatis, in utroque sexu apice breviter denticulatis; corpore subtus cum femoribus piceo, tibiis tursisque ferrugineis, abdomine rufo, cum pygidio et propygidio dense rufohirsuto.* — Long. 11 mill.

G. Olivieri Casteln. Hist. nat. Ins. II. p. 153. (1840).

G. fulgidus Burm. Handb. IV. 1. p. 14. (1844).

G. acuminatus Klug i. litt.

Kopf und Halsschild dicht punktirt, kupfrig roth, die lange

Behaarung zinnoberroth; die Flügeldecken schön grün metallisch mit violettem oder röthlichem Scheine, besonders an den Seiten; die Haarstreifen sehr deutlich. Das Kopfschild auch beim Männchen in der Mitte des Vorderrandes leicht gezähmelt. Die Flügeldecken netzartig gerunzelt, außerdem besonders an der Basis, deutlich und ziemlich kräftig punktirt, die Längsrippen flachgewölbt, ihr Ende in beiden Geschlechtern mit einer kleinen, sehr kurzen Spitze. Der vorstehende Theil des Hinterleibes anliegend zinnoberroth behaart. Die Fühlhörner braun, die Keule aufsen gegen die Spitze hin etwas dunkler. Die Unterseite sammt den Schenkeln schwarz, ohne Metallschein, die Schienen und die Füße rothbraun, die letzten Tarsenglieder etwas angedunkelt; die Hinterschienen der Männchen nur mit einem Endsporn, die vorderen ohne Kerbungen oberhalb der Randzähne.

Vaterland: Aegypten, Suez (Mus. Heyden).

Ich kenne von dieser Art nur drei Stücke, von denen das typische sich in Herrn Chevrolat's Sammlung befindet und von Olivier herrührt, der es aus seiner Reise nach Persien mitbrachte. Das zweite Exemplar traf ich in der Sammlung des Jardin des Plantes, ein drittes, unter der Bezeichnung *Amphicoma acuminata* Klug theilte mir L. v. Heyden mit. Alle drei sind gleich schlecht conservirt und stammen vielleicht aus derselben Quelle. Die Art gehört zu den kleineren in der Gattung, zeigt keine erheblichen Geschlechtsdifferenzen und ist an der zinnoberrothen Behaarung von Kopf, Halsschild und Hinterleibsspitze leicht kenntlich. Burmeister's *fulgidus* ist unbedingt hieher zu ziehen, die Vaterlandsangabe: Syrien, bedarf der Bestätigung, da dieser *Glaphyrus* von Roth, der dort ausgiebig gesammelt hat, nicht mitgebracht wurde.

3. *G. oxypterus* Pallas: *Viridis vel aurato-viridis, capite thoraceque longe flavovillosis, elytris brunneis viridimicantibus, distincte vittatis; corpore subtus cum femoribus viridi-aeneo, tibiis tarsisque ferrugineis, tibiis anticis margine superiore obsolete serrulatis.* — Long. 12 — 16 mill.

Mas: *Thorace omnino fere dense punctato et confertim villosa, elytris apice obtuse dentatis, tibiis posticis calcari apicali secundo minuto.*

Fem.: *Clypeo antice medio obsolete carinulato, thorace parcius piloso, postice laevi, elytris apice valde acuminatis.*

Scarab. oxypterus Pallas. Reise I. App. p. 462 (1771); Icon. p. 14. taf. A. fig. 14a — b.

Scarab. acuminatus Lepech. Tageb. I. p. 313. taf. 16. fig. 9.
(1774, trad. Hase.)

Scarab. uralensis Gmel. Ed. Linn. I. 4. p. 1557. (1788.)

G. oxypterus Burm. Handb. IV. 1. p. 13. (1844)

Goldgrün, die braunen, öfters metallisch grünen Flügeldecken mit deutlichen Haarstreifen. Kopf und Halsschild gelblich behaart: das Schildchen grün, gegen die Spitze muldenartig vertieft und zuweilen deutlich gekielt; die Flügeldecken sehr deutlich punktirt, besonders auf den flachen Rippen. Die Fühlhörner dunkelbraun, das Wurzelglied metallisch grün. Die Unterseite sammt den Schenkeln erzgrün oder kupfrig, die Schienen und Füße rothbraun: der obere Rand der Vorderschienen undentlich schwach gekerbt.

Bei dem Männchen sind Kopf und Halsschild dicht behaart und gleichmäfsig fast runzlig punktirt, die Punkte höchstens an der Basis des Thorax beiderseits etwas spärlicher. Die Flügeldecken sind am Ende deutlich aber stumpf zugespitzt, bei kleineren Stücken fast abgerundet; an den Hinterschienen befindet sich neben dem grösseren Endsporn noch ein kleinerer zweiter.

Bei dem Weibchen ist das Kopfschild vorn in der Mitte leicht gekielt; die Behaarung des Halsschildes ist viel spärlicher, die Punktirung reicht kaum über die Mitte hinaus, so dafs die ganze hintere Hälfte glatt bleibt; wodurch das Halsschild auch viel glänzender als bei dem Männchen erscheint. Die Flügeldecken laufen in eine lange und scharfe Spitze aus. Der obere Rand der Vorderschienen ist etwas deutlicher gekerbt.

Vaterland: das vordere Sibirien, Kasan (Mus. Heyden), Indersk (Mus. Kraatz), auch noch im Caucasus.

Durch die lange, etwas bräunlichgelbe Behaarung des Halsschildes ist die gegenwärtige Art sehr gut gekennzeichnet; sieht man jedoch von dieser ab, so könnten die Männchen mit denen von *G. micans* und *aulicus*, die Weibchen mit jenen von *viridicollis* und *Rothi* allenfalls verwechselt werden, daher ich hier die übrigen Unterschiede noch eigens anführen will. *G. aulicus* ♂ ist schmaler, der Vorderrand des Kopfschildes zeigt in der Mitte ein stumpfes Zähnchen, das Ende der Flügeldecken ist gerundet, die Längsrippen sind schmaler, die Schienen sind ebenfalls metallisch gefärbt und der obere Rand der Vorderschienen zeigt ein sehr deutliches Zähnchen. *G. micans* ♂ ist ebenfalls länglicher, das Halsschild schmaler, feiner und fast noch dichter punktirt, die Flügeldecken sind undentlicher punktirt, ihr Ende abgerundet, die Schenkel sind nur schwach metallisch gefärbt, an den Vorderschienen bemerkt man ebenfalls sehr

deutliche Kerbungen und einen einzelnen größeren Zahn. Mit den Weibchen von *viridicollis* und *Rothi* hat *oxypterus* ♀ die scharfe Zahnung des Flügeldeckenes gemein; ersterer hat jedoch ein viel dichter und gleichmäßiger punkirtes Halsschild, vorn in der Mitte des Kopfschildrandes keine Leiste, dagegen ein sehr markirtes Zähnechen, die schmalen Rippen der Flügeldecken sind mattglänzend und unpunktirt, die Beine sind dunkelbraun, namentlich die Schenkel schwärzlich, die Vorderschienen sind oben sehr deutlich gezähnt. Habituell am nächsten steht wohl das Weibchen des *G. Rothi*, dasselbe hat aber am Vorderrande des Kopfschildes einen derben Mittelzahn, ein feiner punkirtes, minder glänzendes Halsschild, flache, glanzlose und unpunktirte Längsrippen der Flügeldecken, endlich ganz rothbraune Beine und oben deutlich gezahnte Vorderschienen.

4. *G. comosus*: *Elongatulus*, *laete aeneo-viridis*, *rarius leviter subcupreus*, *corporis villositate pallido-flava*; *thorace subtiliter et dense*, in ♀ *basi nonnihil parcius punctato*; *scutello medio distincte carinato*, *elytris bene costatis*, *apice rotundatis*, *vittis longe pilosis sat conspicuis*; *antennis piceis*, *corpore suhtus cum femoribus tibiisque viridi-aeneo*, *tarsis nigro-aeneis*; *tibiis posticis in ♂ unicalcaratis*, *anticis margine superiore denticulato*. — Long. 11—14 mill.

G. comosus Reiche i. litt.

Von ziemlich gestreckter und schmaler Gestalt, schön metallisch grün, seltner kupfriggrün, die Behaarung auf der Oberseite blafsgelblich, unten mehr weißlich. Kopf und Halsschild dicht und ziemlich fein punkirt. Das Schildchen der Länge nach deutlich gekielt, an der Basis punkirt. Die Flügeldecken etwas grob netzartig gerunzelt, die Punktirung nur an der Basis und der Schulterbeule deutlich, ihr Ende in beiden Geschlechtern abgerundet, die Längsrippen schmal und merklich gewölbt, die Haarstreifen deutlich, die Haare selbst verlängert. Die vorstehende Spitze des Hinterleibes kreidig gelb behaart. Die Fühler schwarz, die ersten beiden Glieder metallisch grün. Die Unterseite sammt den Schenkeln und Schienen schön goldig grün, die Vorderschienen und die Tarsen schwarz, meist mit blänlich scheinendem Klauengliede. Oberer Rand der Vorderschienen deutlich gezahnt, die hinteren der Männchen mit nur einem Endsporn.

Das Weibchen hat ein gegen die Basis etwas weilläufiger punkirtes Halsschild.

Vaterland: Palästina (Delarouzé!), Jerusalem (Roth!).

Von Hrn. H. Brisout mitgetheilt, ebenso von Heyden erhalten und in Mehrzahl in der Sammlung des Herrn Reiche in Paris. Die schwarze Farbe der Füfse und die gestreckte Gestalt machen diesen *Glaphyrus*, von dem ich übrigens bisher nur ein einziges Weibchen gesehen habe, unter seinen Gattungsgenossen leicht kenntlich.

5. *G. festivus* Ménétr.: *Hujus generis maximus, niger, interdum plus minusve aenescens, clypeo tridentato, capite thoraceque breviter fuscopilosis, juxta scutellum utrinque albosetosulus, elytris apice in utroque sexu rotundatis, subtiliter reticulatis, punctatis et striolatis, vittis albidis parum distinctis; antennis piceis; corpore subtus cum pedibus nigro. unguivulis rufis, tibiis anticis margine superiore integro.* — Long. 17 — 21 mill.

Fem.: *Differt clypei dente medio postice in carinam producto.*

G. festivus Ménétr. Bull. Acad. Petersb. I. 1836. p. 150; Mém. Acad. Petersb. V. 1838. p. 27. taf. 1. fig. 8. — Burm. Handb. IV. 1. p. 14.

Die größte Art der Gattung, schwarz, zuweilen, besonders auf den Flügeldecken etwas grünlich oder kupfrig scheinend. Kopf und Halsschild mit kurzer dunkler Behaarung, das Kopfschild vorn in beiden Geschlechtern mit drei Zähnehen. Das Halsschild dicht punktiert, die Punktirung etwas ungleich, gegen die Basis spärlich, in der Mitte eine bald vertiefte, bald erhöhte Längslinie, der Seitenrand vor den Hinterecken sehr sanft gebuchtet. Das Schildchen mit glatter Spitze, jederseits neben demselben ein Büschel weißlicher Haare. Die Flügeldecken fein netzartig gerunzelt, außerdem mit deutlicher Punktirung und eingerissenen Längsstrichen, die Rippen wenig markirt, daher auch die weißlichen Haarstreifen meist undeutlich; ihre Ende in beiden Geschlechtern abgerundet. Die vordere Hinterleibsspitze kreidig gelb behaart. Die Fühler schwarz, die Außenseite der Keule zuweilen rothbraun. Die Unterseite sammt den Beinen schwarz, nur die Klauen röthlich; die Brustseiten und der Hinterleib weiß behaart; die Vorderschienen oberhalb der größeren Randzähne weder gezahnt noch gekerbt.

Bei dem Männchen ist der mittlere Zahn des Kopfschildes nach rückwärts bis etwa zur halben Kopflänge als Leiste fortgesetzt; die Hinterschenkel sind stark kenlig aufgetrieben. ihre Schienen haben zwei Endsporne, einen längeren etwas gekrümmten und einen ganz kleinen daneben.

Bei dem Weibchen ist die Kopfschildleiste stärker und länger, gleich hinter dem Endzähnehen etwas niedriger. dann gegen das

Ende wieder erhöht; von den beiden Endspornen der Hinterschienen ist der grössere ebenfalls leicht gekrümmt.

Vaterland: Kleinasien; Erzerum, Auatolien.

Mit *G. viridicollis* die größte Art der Gattung. Bei den Männchen ist trotz der starken Verdickung der Hinterschenkel der grössere Endsporn der Hinterschienen doch verhältnissmässig kurz und schwach; die Schenkelstützen, die bei der genannten algierischen Art ausgebuchtet und fast zweizahnig sind, endigen in eine einfache Spitze. Es kommen auch minder ausgefärbte Stücke mit dunkel röthlichbraunen Beinen vor.

6. *G. maurus* Linné: *Cyaneus vel viridicyaneus, capite postice fusco-crinito, thorace irregulariter parum dense punctato, vix pubescente, scutello basi punctato, elytris apice dentatis, rugulosis et irregulariter striatis; abdomine griseo-villoso; antennis rufobrunneis, articulis primis duobus cyaneis; tibiis anticis margine superiore integro.* — Long. 14—16 mill.

Mas: *Capite thoraceque laetius cyanescentibus, clypeo medio carinato, elytris apice obtuse tantum dentatis, corpore subtus cum pedibus obscure cyaneo, tibiis anticis piceis apice rufescentibus, posticis apice bicalcaratis; femoribus modice incrassatis.*

Fem.: *Minus nitida, capite thoraceque nigricantibus, elytris apice distinctius acuminatis, corpore subtus cum pedibus piceo vel rufopiceo, tibiis tarsisque rufescentibus.*

Scarab. maurus Linné. Syst. Nat. I. 2. p. 548. — Fabr. Syst. Ent. p. 15.

Melol. cardui Oliv. Ent. I. 5. p. 38. taf. 8. fig. 90. — Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 168

G. maurus Burm. Handb. IV. t. p. 15.

Schön stahlblau, hier und da grünlichblau. Kopf dicht punktirt, hinten mit dunklen Borstenhaaren. Das Halsschild mit spärlicher, nur an den Seilen deutlicher Behaarung, unregelmässig und wenig dicht punktirt. hinten und längs der Mitte glatt. Das Schildchen nur an der Basis punktirt. Die Flügeldecken in beiden Geschlechtern, beim Männchen jedoch nur stumpf gezahnt, gerunzelt, undeutlich dazwischen punktirt und mit eingerissenen unregelmässigen Längsstreifen, mit wenig ausgeprägten Längsrippen und ohne Haarstreifen. Hinterleib weissgrau behaart. Fühler dunkelbraun, die beiden ersten Glieder bläulich. Die Vorderschienen oberhalb der Randzähne nicht gekerbt.

Bei dem lebhafter gefärbten Männchen zeigt das Kopfschild

einen mittleren Längskiel, der vorn in einem sehr schwachen Zähnehen endet, die Brust und die hinteren Beine sind wie die Oberseite, nur etwas düsterer blaugefärbt; die Hinterschenkel sind nur mälsig verdickt, die hinteren Schienen zeigen einen Nebensporn.

Das Weibchen ist minder glänzend, Kopf und Halsschild mehr bläulichschwarz; auch die Unterseite sammt den Beinen ist schwarz, Schienen und Füße meistentheils rothbraun. Der Längskiel des Kopfschildes endet in ein derbes Zähnehen.

Vaterland: Algier, vielleicht auch Aegypten; in einem Berichte wenigstens, welchen Hr. Girard in den Ann. Soc. Entom. France 1868. Bull. p. IX. über Insektensammlungen auf der Pariser Weltausstellung giebt, ist diese Art als auf dem Isthmus von Suez vorkommend erwähnt.

Dieser *Glaphyrus* ist an seiner schönen blauen Farbe, der dürftigen Behaarung der Oberseite und den beim Männchen nur mälsig verdickten Hinterschenkeln leicht kenntlich. In letzterer Beziehung erscheint er als der nächste Verwandte des *modestus*, mit dessen Weibchen er auch die dachförmige Wölbung des Hinterleibes gemein hat. Nach den Sammlungsexemplaren zu schliessen, ist er viel seltener als *serratulae*.

7. *G. varians* Ménétr.: *Parum nitidus, plerumque aurato-viridis, elytris interdum viridi-brunneis, nonnunquam omnino obscure cupreus. Capite thoraceque breviter flavo-pilosis, elytris in utroque sexu breviter dentatis, sat dense testaceo- vel ferrugineopilosis, absque vittis distinctis. Abdomine insuper testaceopubescente, pube infra albidiore. Corpore subtus cum femoribus viridi-aeneo, tibiis tarsisque obscure ferrugineis, tibiarum anticarum margine superiore integro.* Long. 14 — 18 mill.

Mas: *Clypeo antice absque spinula media, thorace omnino fere dense punctato, elytrorum apice breviter dentato, femoribus posticis unicalcaratis, tibiis parum incurvatis.*

Fem.: *Clypeo antice medio denticulato, thorace postice laevigato.*

G. varians Ménétr. Bull. Ac. Petersb. I. 1836. p. 150; Mém. Ac. Petersb. V. 1838. p. 29. taf. I. fig. 9. — Burm. Handb. IV. I. p. 516.

Var.: *G. rufipennis* Gory. Guér. Ic. règn. anim. Ins. p. 103. taf. 25 bis. fig. 1.

Nur mälsig glänzend, meist einfarbig grün oder bläulichgrün, die Flügeldecken ziemlich braun, wohl auch ganz kupfrigroth. Kopf und Halsschild kurz gelb behaart. Das Schildchen bis gegen die

Spitze punktirt, ohne Längskiel. Die Flügeldecken in beiden Geschlechtern am Ende mit einer kleinen, bei den Männchen zuweilen fast undeutlichen Spitze, mit gelber oder rothgelber Behaarung dicht und ziemlich gleichmäfsig bedeckt, daher ohne markirte Haarstreifen. Der Hinterleib oben gelb, unten mehr weifslich behaart. Die Fühler dunkelbraun, die beiden ersten Glieder leicht erzfarbig. Brust und Schenkel metallisch grün oder kupfrig, Schienen und Füße rothbraun, die Vorderschienen oberhalb der Randzähne glattrandig oder nur höchst undeutlich stumpf gekerbt.

Bei dem Männchen zeigt das leicht ausgebuchtete Kopfschild weder einen Kiel noch einen Mittelzahn; das Halsschild ist fast ganz bis zur Basis gleichmäfsig dicht punktirt; die hinteren Schienen sind nur schwach gekrümmt und endigen in einen derben Endsporn.

Das Weibchen hat am Vorderrande des Kopfschildes ein sehr kleines Mittelzähnchen; das Halsschild ist im letzten Drittel glatt, der Zahn des Flügeldeckenendes ist markirter.

Vaterland: Kleinasien; Tarsus.

In Mehrzahl von vielen Seiten mitgetheilt, in den Sammlungen nach *serratulae* die häufigste Art, gut kenntlich an dem Mangel deutlicher Haarstreifen auf den Flügeldecken und dem ungezähnten oberen Rande der Vorderschienen. Durch letzteres Merkmal ist die gegenwärtige Art leicht von dem sonst sehr ähnlichen *G. syriacus* zu unterscheiden, doch sind bei diesem auferdem noch die Flügeldecken in beiden Geschlechtern fast abgerundet und die Schienen ebenso metallisch gefärbt wie die Schenkel.

Typische Exemplare habe ich von diesem *Glaphyrus* keine gesehen, ich folge daher, wie schon bemerkt, lediglich der Tradition, indem ich die Ménétris'sche Beschreibung auf ihn beziehe. Diese sowie die beigegebene Abbildung enthalten Manches, was nicht ganz genau paßt, so namentlich der Vergleich mit *oxypterus* bei der Flügeldeckenspitze und die *jambes arquées* der Hinterbeine, während gerade bei dieser Art die Schienen nur sehr schwach gebogen sind. Die Figur giebt jedenfalls die Haarstreifen der Flügeldecken viel zu markirt und das Halsschild zu glänzend an: eher möchte die Fig. 10. hierher passen. *G. rufipennis* Gory ist nach einem Original Exemplar in Hrn. Chevrolat's Sammlung nur eine kupfrige Varietät dieser Art.

8. *G. syriacus*: *Laete viridis, interdum cupreo-viridis, capite thoraceque breviter flavo-pubescentibus, elytris unacum thorace viridibus vel subcupreis, rarius brunnescentibus, dense pilosis, vittis*

parum distinctis. Antennis nigris, articulo primo viridi-aeneo. Corpore subtus albopiloso, cum femoribus tibiisque aeneo, tarsis piceis vel obscure rufo-piceis, tibiis anticis margine superiore distincte dentato. — Long. 13—16 mill.

Mas: Clypeo antice medio non dentato nec carinato, thorace omnino fere dense punctato, elytris apice rotundatis. tibiis posticis apice unicalcaratis, anticis cum tarsis nigris.

Fem.: Saepius subcuprea, clypeo breviter medio denticulato, thorace convexiore basi utrinque sublaevi, elytris apice brevissime obtuse dentatis, tibiis tarsisque interdum rufescentibus.

G. syriacus Harold. Cat. Monach. p. 1095.

Schön goldig grün, zuweilen etwas kupfrig, besonders auf dem Halsschilde, nur mäßig glänzend, die Haare auf dem Kopfe ziemlich lang und wie die des Halsschildes weißlichgelb. Die Flügeldecken netzartig gerunzelt, an den Schultern und an der Basis überdies deutlich punktirt, gelbbehart, mit ziemlich deutlichen Rippen, die Haarstreifen wenig markirt. Das vorragende Hinterleibsende gelblich, fast etwas grünlichgelb behart. Die Fühler schwarz oder bräunlich schwarz, das erste Glied metallisch grün. Die Brust sammt den Schenkeln grün, hier und da kupfrig, ebenso die Schienen, die Tarsen schwarz, die Klauen roth mit dunkleren Enden; der obere Rand der Vorderschienen gekerbt und außerdem vor der Mitte mit einem einzelnen sehr deutlichen größeren Zähnchen.

Beim Männchen ist das Kopfschild vorn ohne Mittelzähnen; das Halsschild zeigt eine sehr dichte und gleichmäßige Punktirung, die nicht einmal an der Basis neben der Mitte glatte Stellen freiläßt; das Ende der Flügeldecken vollkommen abgerundet. Hintere Schienen mit einem Endsporn, die Füße immer schwarz.

Bei dem Weibchen zeigt der Kopfschildrand in der Mitte ein sehr leichtes Zähnchen; das Halsschild ist merklich gewölbt, hier und da kupferroth, und mit einer schwachen Längsrinne versehen; die Punktirung ist sehr dicht und läßt nur an der Basis neben den Hinterecken eine kleine glatte Stelle frei; das Ende der Flügeldecken hat eine kleine sehr kurze Spitze; die Schienen und die Füße zuweilen dunkel röthlichbraun.

Vaterland: Palästina, Jernsalem (Roth!).

Von Roth in Mehrzahl mitgebracht, außerdem nur ein Stück von Dr. Kraatz erhalten. Die Art steht dem *G. varians* recht nahe, unterscheidet sich aber doch bei näherer Betrachtung sehr bestimmt und zwar am leichtesten durch das Zähnchen am oberen Rande der Vorderschienen, welches dem *variens* vollständig abgeht.

Dieser hat außerdem längere, in beiden Geschlechtern deutlich gezahnte Flügeldecken, die gleichmäßiger behaart sind und Längsstreifen kaum erkennen lassen. Das Weibchen desselben hat ein vorn mehr verschmälertes und hinten viel glatteres Halsschild, die Füße und Schienen sind immer braun, letztere also nicht mit den Schenkeln gleichgefärbt.

Bei den Weibchen dieser Art ist, wie schon bemerkt, das Halsschild stark, bei großen Exemplaren fast auffallend gewölbt, auch sind die Flügeldecken verhältnismäßig kürzer als bei irgend einem anderen *Glaphyrus*. Ich war daher eine Zeit lang geneigt, meine Art auf den *globulicollis* Ménétr. zu beziehen, dem die beiden genannten Eigenschaften zugeschrieben werden. Außer der verschiedenen Localität stehen jedoch folgende Angaben von Ménétrés einer solchen Annahme entgegen. Das Halsschild des Männchen (gerade diesem wird ein kurzer und gewölbter Thorax ertheilt!) soll an der Basis glatt und die Flügeldecken wie bei *varians* am Ende zugespitzt sein, die Haarstreifen derselben noch undeutlicher als bei der genannten Art; die Hinterschenkel werden als minder verdickt wie bei dieser angegeben, die Schienen und Füße als rothbraun. Wenn die Geschlechtsunterschiede der *Glaphyrus*-Arten nicht so unverkennbare wären, möchte ich fast diesen *globulicollis* für ein Weibchen des *varians* halten.

9. *G. serratulae* Fabr.: *Viridis vel viridicyaneus, breviter griscopubescens, thorace dense punctato, elytris reticulatis, non punctatis nec distincte vittatis, apice dentatis; antennis ferrugineis, articulo primo aeneo, clava infuscata; pectore cum femoribus aeneo, saepius purpuruscente, tibiis cum tarsis piceis, anticis margine superiore bene denticulato.* — Long. 15—18 mill.

Mas: *Clypeo medio non denticulato, thorace dense usque ad marginem fere bascos punctato, trochanteribus emarginatis et fere bidentatis, femoribus posticis subtus versus apicem obtuse mucronatis, tibiis posticis valde arcuatis.*

Fem.: *Clypeo antice medio obtuse denticulato, thorace versus basin nonnihil minus dense punctato, trochanteribus simplicibus.*

Melol. serratulae Fabr. Ent. Syst. I. 2. p. 168.

Melol. maura Oliv. Ent. I. 5. taf. 8. fig. 90b.

G. serratulae Latr. Hist. nat. Crust. Ins. X. p. 206. — Burm. Handb. IV. 1. p. 12.

Vaterland: Algier.

Eine ausführliche Beschreibung dieser bekannten und in den

Sammlungen häufigen Art ist wohl unnöthig. Olivier bildet a. a. O. unverkennbar ein Männchen derselben ab, seine Beschreibung (l. c. p. 38) bezieht sich aber ausschließlich auf *G. maurus*.

10. *G. viridicollis* Luc.: *Laete aurato-viridis, clypeo tridentato, elytris brunneo-micantibus, distincte rufo-testaceo vittatis; antennis rufo-brunneis, corpore subtus obscure aeneo, tibiis tarsisque obscure ferrugineis, anticis margine superiore distincte dentato.* — Long. 15—19 mill.

Mas: *Major, thorace medio usque ad basin punctato, elytris purpureo-brunneis, sat micantibus, costulis nudis sublaevigatis, apice rotundatis; trochanteribus emarginatis et subbidentatis, femoribus posticis atro-coeruleis, tibiis anticis et mediis obscure rufis, posticis piceis valde unicalcaratis, tarsis obscure rufis, versus apicem infuscatis.*

Fem.: *Minor, thorace medio baseos non punctato, elytris costis sat angustatis subopacis reticulatis nec punctatis, interstitiis dense pilosis, apice ad suturam acute dentatis; trochanteribus simplicibus, pectore viridi-aeneo, pedibus obscure ferrugineis, femoribus posticis nigricantibus et interdum leviter viridi-aeneis.*

G. viridicollis Luc. Expl. Alg. Ent. p. 297. t. 25. fig. 11. (♂.)

G. pulchellus Luc. Rev. Zool. 1855. p. 290. (♀.)

G. opulentus Reiche i. litt. (♂.)

Schön goldiggrün, die bräunlichen Flügeldecken mit deutlichen Haarstreifen. Der Kopf hinten rostroth behaart, die Stirnleiste deutlich und jederseits hinter der Fühlerwurzel in einem aufgebogenen Zähnchen endend; das Kopfschild vorn dreizahnig. Die Behaarung des Halsschildes dürrig, dieses daher glänzend, mit dichter Punktirung. Das Schildchen mit glatter und muldenartig vertiefter Spitze. Behaarung der Hinterleibsspitze röthlichgrau. Die Fühler rothbrann, das erste Glied oben angedunkelt und schwach metallisch. Die Unterseite mehr oder weniger metallisch gefärbt, ebenso die Schenkel; die Vorderschienen oberhalb der gröfseren Randzähne noch sehr deutlich gezähnel.

Das Männchen ist bedeutend gröfser (wenigstens bei allen von mir eingesehenen Stücken), die Punktirung des Halsschildes reicht hinten in der Mitte bis zur Basis, die Flügeldecken sind hinten vollkommen abgerundet, ihre breiten und flachen Rippen sind purpurfärbig, glänzend, ziemlich fein gerunzelt mit eingestreuter sehr feiner Punktirung; die Unterseite sammt den Schenkeln schwärzlich stahlblau, die Schenkelstützen wie bei *serratulae* ausgerandet,

die Schienen der mittleren und vorderen Beine dunkel rothbraun, die des hintersten Paares schwärzlich, merklich gekrümmt, in einen sehr kräftigen Endsporn endend; die Tarsen dunkel rothbraun, die hinteren und die übrigen gegen das Ende schwärzlich.

Das sehr verschieden aussehende Weibchen ist kleiner, die Punktirung des Halsschildes reicht hinten in der Mitte nicht bis zur Basis, die Flügeldecken haben ziemlich schmale, höchst fein netzartig gerunzelte, mattglänzende und unpunktirte Längsrippen, dazwischen breite und sehr markirte rothgelbe Haarstreifen, das Ende ist an der Naht scharf zugespitzt; die Brust ist metallisch grün, die Beine sind rothbraun, die Schenkel schwärzlich und hier und da leicht grünlich angefaulen, die Schenkelstützen einfach zugespitzt.

Vaterland: Algier, Biskra und Oran.

Die beiden Geschlechter dieser schönen Art sind sehr verschieden geformt, das Männchen erinnert einigermassen an *G. festivus*, das Weibchen ebenso an *G. oxypterus* oder *Rothi*. Zur Vereinigung dieser beiden Formen, von denen ich die entsprechenden Typen eingesehen habe, veranlaßt mich vorzüglich der Umstand, daß ich von *G. viridicollis* (1 Stück, und zwar das typische im Jardin des Plantes, 4 in der hiesigen Staatssammlung, je eines in den Sammlungen der Herren Reiche und Chevrolat) immer nur Männer, von *G. pulchellus* (1 Stück, nämlich das typische bei Herrn Chevrolat, 1 bei Marsenl, 1 bei Reiche, je eines von den Herren Dr. Kraatz und v. Heyden mitgetheilt) immer nur Weibchen gesehen habe. Die sämtlichen erwähnten Geschlechtsdifferenzen finden ihre Analogieen bei den übrigen Gattungsgenossen, mit einziger Ausnahme der Verschiedenheit in der Größe, die vielleicht bei reichhaltigerem Material sich modifiziren würde.

II. *G. Rothi*: *Leviter nitidus, viridi- vel cupreo-aeneus, capite thoraceque pallido-villosis; antennis brunneis, pectore piceo, pedibus totis ferrugineis, tibis anticis margine superiore serrulato et denticulo uno, distincto instructo.* — Long. 12—14 mill.

Mas: *Clypeo medio leviter carinulato, thorace omnino dense punctato, elytris brunneis viridimicantibus, dense autem rufo-testaceo pubescentibus, vittis sat distinctis, apice breviter dentatis; tibis posticis vix arcuatis, apice valde unicalcaratis; trochanteribus apice truncatis.*

Fem.: *Clypeo antice tridentato, thorace postice late laevigato, elytris purpureis, costulis sat latis fere laevibus, opacis, vittis te-*

staceo-pilosis bene distinctis, apice ad suturam longe et acute dentatis, pectoris lateribus saepius viridi-aeneis.

G. Rothi Harold. Cat. Monach. p. 1095.

Goldig grün, aber ohne lebhafteren Glanz, zuweilen kupfrigroth. Kopf und Halsschild blasgelblich behaart, Hinterrand des Halsschildes mit weißem Haarsaume; die Fühler gelblichbraun, das erste Glied auf der Oberseite dunkler aber nicht metallisch gefärbt; die Brust schwärzlich, hier und da an den Seiten grünlich glänzend, die ganzen Beine röthlich kastanienbraun, die Vorderschienen oberhalb der großen Randzähne noch gekerbt und vor der Mitte mit einem einzelnen recht deutlichen Zähnechen versehen.

Bei dem Männchen zeigt das Kopfschild einen schwachen, nach vorn etwas deutlicheren Längskiel; Kopf und Halsschild sind gleichmäÙsig behaart, letzteres ganz dicht punktiert, an der Basis höchstens neben den Hinterecken eine kleine glatte Stelle; die Flügeldecken sind braun und grünlich schillernd, diese Färbung wird aber von der ziemlich dichten rothgelben Behaarung überdeckt, die Haarstreifen sind aber dennoch deutlich, das Ende sehr kurz gezahnt; die Schenkelstützen am Ende schief abgestutzt, die hinteren Schienen leicht gekrümmt mit kräftigem Endsporn, die FüÙe hier und da gegen das Ende etwas dunkler.

Bei dem Weibchen ist das Kopfschild vorn dreizahlig, die Punktirung des Halsschildes nimmt wenig mehr als die vordere Hälfte ein, nur an den Seiten reicht sie bis fast zu den Hinterecken; die Flügeldecken sind von brauner Grundfarbe, auf welcher bald ein grünlicher, bald ein violetter Purpurglanz vorherrscht; die nackten, ziemlich breiten und flachen Längsrippen sind mattglänzend, ohne deutliche Sculptur, die sehr deutlichen Haarstreifen sind von blasgelber Farbe, das Ende ist neben der Naht in eine lange und scharfe Spitze ausgezogen; die Behaarung der Brustseiten und des Bauches ist weißlich.

Vaterland: Palästina, Jernsalem.

Der verstorbene Professor Dr. Johannes Roth, nach welchem ich diesen *Glaphyrus* benenne, brachte denselben in Mehrzahl von seiner Reise im Orient mit; ich erinnere mich nicht denselben in anderen Sammlungen bemerkt zu haben. *G. Rothi* ist durch die rothbraune Färbung der ganzen Beine, an denen nicht einmal die Schenkel metallisch gefärbt sind, sehr ausgezeichnet, außerdem durch die auffallenden Geschlechtsdifferenzen bemerkbar, worin er fast dem *G. viridicollis* gleichkommt. Namentlich sieht das Weibchen des letzteren dem des *Rothi* ziemlich gleich, doch ist dieses immer

viel kleiner, das Halsschild ist hinten viel glätter, die flachen Längsrippen der Flügeldecken sind viel breiter und ganz mattglänzend, die Schenkelstützen sind stumpf, während sie bei der algerischen Art spitz verlaufen und an einen ganz kleinen Zahn des Schenkelrandes anlehnen, ein Verhältniß, das ganz an *Geotrupes* erinnert. Das Männchen ist durch seine rothgelbe Behaarung gut kenntlich, der drittletzte obere Hinterleibsring ist sogar an seinem Endrande roth behaart.

12. *G. micans* Fald.: *Aurato-viridis, elytris brunneis viridimicantibus, sat distincte vittatis, reticulatis et punctatis; antennis rufa-brunneis, pectore viridi-aeneo, pedibus ferrugineis, femoribus leviter aenescentibus, tibiis anticis margine superiore denticulato.* — Long. 14 — 16 mill.

Mas: *Thorace omnino dense punctato, elytris apice obtusius dentatis.*

Fem.: *Thorace convexo postice laevigato, longitudinaliter sat distincte sulcatulo, elytris apice breviter at acute dentatis.*

G. micans Fald. Nouv. Mém. Mosc. IV. 1835. p. 282 t. 8. f. 8.

Grün oder goldgrün, Kopf und Halsschild kurz weißlich behaart, die Flügeldecken von brauner Grundfarbe, meist jedoch stark grün schillernd. fein netzartig gerunzelt, außerdem, besonders an der Basis und an den Schultern deutlich punktirt, die Haarstreifen deutlich. Das Schildchen dicht punktirt mit glatter Spitze. Die vorragende Hinterleibsspitze kreidig gelb behaart. Die Fühler dunkel gelbbraun, das letzte Glied der Keule nach aufsen schwärzlich, die Beine rothbraun, die Schenkel und Schienen mit deutlichem grünem Metallscheine, der obere Schienenrand stumpf gekerbt und nahe unter der Wurzel mit einem einzelnen markirten Zähnen.

Bei dem Männchen ist das Halsschild ganz dicht punktirt, die Flügeldecken sind am Ende kurz und stumpf, aber doch deutlich gezahnt.

Bei dem Weibchen ist das Halsschild merklich gewölbt und glänzender, weil die Punktirung im letzten Drittel anhört; außerdem bemerkt man in der Regel eine sehr deutliche Längsfurche, die nach hinten eine doppelte, bis fast zur Basis reichende Punktreihe bildet. Die Flügeldecken sind schärfer und länger gezahnt. Die Färbung der Schenkel ist lebhafter metallisch.

Vaterland: Armenien.

Die hier gegebene Beschreibung ist nach Faldermann'schen (ob typischen?) Stücken aus der Sammlung des Grafen Mniszech entnom-

men; unter meinen eigenen Vorräthen finde ich keine mit obigen Merkmalen genau übereinstimmenden Männchen vor, da dieselben entschieden abgerundete Flügeldecken besitzen, ohne dafs ich sie deshalb wegen ihrer dickeren Schenkel und deren nur schwachen Erztou zu *G. aulicus* ziehen könnte. Ein solches Exemplar theilte auch Dr. Kraatz aus der Schaum'schen, einst Germar'schen Sammlung, mit, höchstwahrscheinlich das typische Stück zu *G. micans* Burm., der also weder bei *micans* Fald. noch bei *aulicus* citirt werden kann und möglicherweise eine eigene Art bildet. Sollte aber bei *G. micans* Fald. die Färbung der Beine und die Zahnung der Flügeldecken in der Art variiren, dafs letztere in beiden Geschlechtern auch abgerundet erscheinen können, so wären natürlich die drei Formen in eine zu vereinen. Ich muß heute die Frage noch als eine offene belassen, da für ein solches Variiren der Flügeldeckenspitze keine weitere Analogie vorliegt und das mir zur Disposition stehende Material gerade für diese Art höchst spärlich ist.

13. *G. aulicus* Chevrol.: *Simillimus G. micanti*, at *elytris in utroque sexu apice rotundatis praecipue dignoscendus. Aurato- viridis vel cupreus, elytrorum vittis sat distinctis. Pectore cum femoribus cupreis, tibiis posticis subaeneis, anticis margine superiore denticulato, tarsis obscure rufis.* — Long. 13—15 mill.

Mas: *Thorace dense punctato, basi utrinque et nonnihil pone medium laeviusculo; tibiis anticis ferrugineis, posticis apice calcari secundo minuto instructis, femoribus posticis parum incrassatis.*

Fem.: *Thorace postice laevi, medio subsulcato, tibiis anticis basi aeneis, tarsis apice infuscalis.*

G. aulicus Chevrol. Rev. Zool. 1854. p. 479. taf. 7. fig. 1. (♂.)
Dej. Cat. 3. ed. p. 185.

Goldig grün oder kupferröthlich, die Flügeldecken von brauner Grundfarbe, mehr oder weniger grün oder kupfrig schillernd, mit deutlichen, gelblichen Haarstreifen, ihr Ende in beiden Geschlechtern abgerundet; die vorragende Spitze des Hinterleibs weißgelblich; die Fühler dunkelbraun, mit grünem Wurzelgliede; die Brustseiten weißbehaart; die Brust grün, die Schenkel kupferroth, die Schienen rothbraun mit merklichem Erztone, die Tarsen rothbraun, gegen das Ende etwas angedunkelt; der obere Rand der Vorderschienen sehr deutlich gezähnt.

Bei dem Männchen ist das Halsschild dicht punktirt, nur hinten in der Mitte und neben den Hinterecken etwas glatt; die Schenkel mäfsig verdickt, die hinteren Schienen an der Wurzel

Gattung Glaphyrus.

445

schwach wadenartig verdickt, ihr Ende mit einem kleinen Nebensporn; die Vorderschienen braun.

Bei dem Weibchen zeigt das Kopfschild vorn einen leichten Mittelkiel, das Halschild ist hinten und gegen die Mitte zu glatt, mit einer meist deutlichen punktirten Längsfurche, die noch in den glatten Theil hereinragt; die Vorderschienen sind an der Wurzel besonders nach aufsen metallischgrün.

Vaterland: Kleinasien; Aleppo und Damaskus.

Ich habe das typische Exemplar in Chevrolat's Sammlung gesehen, außerdem die Art durch Dr. Kraatz und Herrn Bischoff in Augsburg erhalten. Käme die Art mit ganz dunklen Beinen vor, so würden namentlich die Weibchen mit denen des *G. syriacus* allenfalls eine Verwechslung zulassen, dieser hat aber ein ganz verschiedenes, nämlich gleichmäfsig dicht punktirtes Halschild.

Nahverwandt mit diesen beiden letzten Arten ist noch ein syrischer *Glaphyrus*, von dem ich jedoch ein einziges schlecht conservirtes Männchen vor mir habe, so dafs ich von einer Beschreibung desselben Umgang nehmen mufs. Er ist aber höchst merkwürdig durch den Bau der Hinterbeine, welche vollkommen weiblich gestaltet sind, nämlich einfache, nicht verdickte Schenkel und zwei grofse Enddornen am Schienenende; die Tarsen dagegen sind wieder länger als die Schienen. Durch den vollkommen glatten und ungezähnten oberen Rand der Vorderschienen schliesst sich diese Art zunächst an *G. varians* an, während sie habituell dem *aulicus* am nächsten steht.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Harold Edgar Freiherr von

Artikel/Article: [Die Arten der Gattung Glaphyrus Latr. 425-445](#)